

Magazin



erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 29, 2016

Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

Standortbestimmung, Reflexionsräume
und Perspektiven

Praxis

BACH – muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung

Für einen optimistischen Blick in die Zukunft

Irmgard Henrich



BACH – muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung

Für einen optimistischen Blick in die Zukunft

Irmgard Henrich

Henrich, Irmgard (2016): BACH – muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung. Für einen optimistischen Blick in die Zukunft.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 29, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-29/meb16-29.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Bildungsberatung, Berufsberatung, BACH, Muttersprache, Erstsprache, Mehrsprachigkeit, Migrationshintergrund, Inklusion, Integration, Teilhabe, Mehrsprachigkeit, Diakonie Flüchtlingsdienst



Kurzzusammenfassung

Die BACH Bildungs- und Berufsberatung bietet seit Juni 2012 in Niederösterreich mehrsprachige Beratung in Arabisch, Dari/Farsi, Russisch, Ukrainisch und Polnisch an. Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer Erstsprache – darunter auch viele Hochqualifizierte – braucht in der Regel mehr Zeit, sie umfasst einen längeren Beratungsprozess mit mehreren Terminen und intensiverer Unterstützung. Für die BildungsberaterInnen bedeutet dies ein hohes Maß an Anforderungen: Sie sollen über die Kulturen, Sprachen, Bildungssysteme und Berufswelten der verschiedenen Gesellschaften Bescheid wissen und dabei ihre eigentliche Agenda im Auge behalten. Der vorliegende Beitrag umreißt kurz Anliegen, aber auch Herausforderungen dieses Angebots. (Red.)

BACH – muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung

Für einen optimistischen Blick in die Zukunft

Irmgard Henrich

Reema und Amir (Namen geändert) mussten aus dem Irak flüchten und sind erst seit wenigen Monaten in Österreich. Beide verfügen über einen Universitätsabschluss und Berufserfahrung. Das junge Ehepaar möchte so bald wie möglich arbeiten, denn es widerstrebt ihnen, von Sozialleistungen leben zu müssen. Von einer Bekannten haben sie von einer muttersprachlichen Bildungs- und Berufsberatung in Mödling erfahren und um einen Beratungstermin angefragt...

... Reema und Amir würden gerne intensiver und schneller Deutsch lernen, wie sie der Beraterin auf Arabisch mitteilen. Doch für sie gibt es im Moment einzig das Angebot, an einem im Wohnort von Ehrenamtlichen organisierten Kurs teilzunehmen, was ihnen auch von der Beraterin empfohlen wird. Andere Kurse wären mit Kurskosten und hohen Fahrtkosten verbunden und damit für sie unmöglich leistbar. Wie geht es nach dem Deutschlernen weiter, sollen sie eine österreichische Universität besuchen, wenn ja, welche Studienrichtungen kommen in Frage? Oder sollen sie sich um die Anerkennung ihrer irakischen Abschlüsse bemühen und Arbeit suchen? Fragen über Fragen... Auch wenn wir BeraterInnen hier an unsere Grenzen stoßen: Die Beratung in ihrer Erstsprache hat dem Ehepaar dennoch geholfen. Neben dem Kontakt zu dem von der Mödlinger Ehrenamtlicheninitiative Connect Mödling organisierten Deutschkurs wurden dem jungen Paar noch konkret folgende Möglichkeiten aufgezeigt: Über die Anlaufstelle für Personen mit im Ausland

erworbenen Qualifikationen AST Niederösterreich können sie abklären, ob eine formale Anerkennung notwendig und/oder möglich ist. Es wurde ihnen auch empfohlen, den universitären Betrieb durch die von der Universitätskonferenz organisierte Flüchtlingsinitiative MORE, die eine Reihe von Kursen auch auf Englisch anbietet, kennenzulernen.

BACH Bildungs- und Berufsberatung

Als Projekt des Diakonie Flüchtlingsdienstes beraten wir von BACH Bildungs- und Berufsberatung¹ zum Großteil Menschen, die nach Österreich geflüchtet sind. Bei vielen Menschen mit Fluchtgeschichte sind die Bildungsbiografien durch Brüche geprägt. Die traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen dieser Menschen führen häufig zu psychischen und körperlichen Einschränkungen und mindern die Motivation und Lernfähigkeit der Betroffenen oft stark. Auch das teilweise oder gänzliche Fehlen

¹ Namensgebend war das 2007 konzipierte Vorläuferprojekt BACH (Basisbildung – Coaching – Hauptschulabschlusskurse); Anm.d.Red.

von schulischer und/oder beruflicher Ausbildung führt zu zusätzlichen Benachteiligungen, was die Chancen am Arbeitsmarkt betrifft. Angebote für Qualifizierungen und Weiterbildungen gibt es zwar für einen Teil der Zielgruppe, AsylwerberInnen sind allerdings in den allermeisten Fällen davon ausgeschlossen, weil ihnen der Zugang zum Arbeitsmarkt verschlossen ist und für sie Zuweisungen zu AMS-finanzierten Kurs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Bildungsförderungen nicht möglich sind.

Auch höher qualifizierte MigrantInnen nehmen unsere muttersprachliche Beratung² gerne in Anspruch, geht es doch auch für sie darum, sich schneller in der hiesigen Bildungslandschaft und am Arbeitsmarkt zu orientieren. Zumindest finden sie in der Beratung die Anerkennung für ihre Vorbildung, die sie bei einer möglichen Suche nach einer adäquaten Arbeitsstelle oft vermissen müssen. Nicht wenige akademisch gebildete Zugewanderte sind genötigt, sich mit schlecht bezahlten Hilfsjobs abzufinden.

Auffallend ist, dass in der muttersprachlichen Bildungsberatung der Anteil der männlichen KlientInnen höher als jener der weiblichen ist, was sich von den anderen Einrichtungen der Netzwerkpartnerorganisationen unterscheidet: Seit Oktober 2015 wurden 621 Frauen und 944 Männer trotz der beschränkten Arbeitszeiten der MitarbeiterInnen von BACH beraten. Diese relativ hohe Anzahl der Beratungskontakte lässt sich u.a. mit den vielen mobilen und aufsuchenden Gruppenberatungen, die geleistet wurden, erklären.

Erstgespräch und Folgetermine

Muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung für diese Zielgruppe braucht in der Regel mehr Zeit, sie umfasst einen längeren Beratungsprozess mit mehreren Terminen und intensiverer Unterstützung. Zu Beginn des Aufenthalts ist die Verunsicherung groß: das Verständnis für die vermeintlich fremde, „österreichische“ Kultur, der womöglich ungewisse Aufenthalt, ein unbekanntes, höchst komplexes österreichisches Bildungssystem, die Unklarheit,

wie sich der/die Einzelne am österreichischen Arbeitsmarkt positionieren soll...

Ratsuchende, die noch nicht lange im Land sind, nehmen muttersprachliche Beratung gerne an, weil gerade der Bedarf an Orientierung, Beratung und Information noch besonders groß ist. In der Muttersprache angesprochen zu werden, ermöglicht den KlientInnen, sich willkommen, verstanden und gut aufgehoben zu fühlen. Diese „Geborgenheit“, die durch das Verstehen des Gesagten hervorgerufen wird, führt zu mehr Sicherheit und Zuversicht.

Wir sehen, dass die Menschen muttersprachliche Beratung besonders schätzen, weil so die Distanz und Unsicherheit, die durch die Verwendung einer fremden Sprache entstehen, wegfallen. Oft reichen die Sprachkenntnisse der Ratsuchenden noch nicht aus, um sich die relevanten Informationen zu beschaffen und überhaupt die richtigen Institutionen und Beratungseinrichtungen zu finden. Besonders das persönliche Eingehen und gemeinsame Erarbeiten einer individuellen Perspektive für jede/n Ratsuchende/n stärkt und ermutigt die Menschen. Das Aufzeigen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten, gepaart mit den benötigten Informationen, führt zu mehr Klarheit und zu einem optimistischeren Blick in ihre Zukunft.

In letzter Zeit haben einige Unternehmen und Institutionen das Potential der vielen neu ins Land zugewanderten Menschen erkannt und stellen sich dem mit besonderen Programmen: Speziell für junge Flüchtlinge wurden Lehrstellen im Einzelhandel, in der Energiewirtschaft und im Gastgewerbe angeboten. Diese Informationen gelangen über unsere Einrichtung an die Ratsuchenden und etwaige Details können abgeklärt werden. So kann für einige junge Menschen der Weg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Interkulturelle Kompetenz in der Praxis

Den muttersprachlichen BeraterInnen kommt eine Brückenfunktion zu. KlientInnen mit Kindern im schulpflichtigen Alter und allen, die sich an

² Obwohl der Begriff Muttersprache „veraltet“ scheint und seltener verwendet wird, stößt dieser Begriff bei unseren KlientInnen und MultiplikatorInnen auf ein besseres Verständnis. Muttersprachliche Beratung impliziert für die KlientInnen sprachliches Entgegenkommen und Vertrautheit.

weiterführenden Schulen anmelden wollen, kann in der Beratung das österreichische System durch die Kenntnis der Schulsysteme in den Herkunftsländern der Ratsuchenden verständlicher gemacht werden. Die Tätigkeitsbereiche von Berufen, die es womöglich in dieser Form in den Herkunftsländern der Ratsuchenden nicht gibt, können besser erklärt werden.

Die BeraterInnen sind, weil mit der Vielfalt der Kulturen vertraut, in der Lage, kulturell bedingten Missverständnissen vorzubeugen. Das erklärt auch das hohe Anforderungsprofil, das an muttersprachliche BeraterInnen gestellt wird: Sie sollen sich in den Kulturen, Sprachen, Bildungssystemen und Berufswelten der verschiedenen Gesellschaften bestens auskennen und zu Hause fühlen und dabei ihre eigentliche Agenda im Auge behalten. Denn Sprache schafft Beziehung und es kommt häufig vor, dass in der Beratung die verschiedensten Probleme, mit denen sich die zugewanderten Menschen konfrontiert sehen, thematisiert werden: Die prekäre Wohnsituation, Rechtsfragen in Bezug auf den Aufenthalt im Land, die Vielzahl an körperlichen und psychischen Erkrankungen u.a.m. werden immer wieder angesprochen. Da gilt es für den/die BeraterIn, die eigenen Möglichkeiten zu fokussieren, das Angebot an spezialisierten Beratungseinrichtungen parat zu haben und an diese weiter zu verweisen.

BACH ist ein Bildungszentrum für junge Migrantinnen und Migranten in Mödling (Niederösterreich). Die BACH Bildungs- und Berufsberatung des Diakonie Flüchtlingsdienstes ist ein Teilprojekt des Projektnetzwerks Bildungsberatung Niederösterreich. Das Angebot richtet sich an Menschen, die noch nicht lange in Österreich leben. Es besteht aus niederschwelliger, bei Bedarf muttersprachlicher Beratung und Information in den Sprachen: Arabisch, Dari/Farsi, Russisch, Ukrainisch und Polnisch. Viele unserer KlientInnen kommen aus Afghanistan, der Kaukasusregion, der Ukraine oder in letzter Zeit vermehrt aus arabischsprachigen Ländern, daher lag die Auswahl dieser Sprachen nahe.

Unsere BeraterInnen verfügen über einschlägige professionelle Qualifikationen (Ausbildung zur Berufs- und Bildungsberatung, Lebens- und Sozialberatung, Studium der Psychotherapiewissenschaften).

Die MitarbeiterInnen des Bildungszentrums BACH kommen desgleichen aus pädagogischen, psychotherapeutischen und wirtschaftlichen Branchen, weshalb ein reger Austausch von ExpertInnenwissen möglich ist. Alle sind als Teilzeitkräfte angestellt, besuchen ständig Weiterbildungen und sind gut vernetzt.

Für die Auswahl der muttersprachlichen BeraterInnen im Herbst 2015 und im Sommer 2016 wurden Assessmentcenter veranstaltet. So konnten die Sprachkenntnisse, die sozialen Kompetenzen und die Belastbarkeit der BewerberInnen erhoben werden. Dieses Procedere in der Personalauswahl ermöglichte es, hohe qualitative Standards einzuhalten.

Ausweitung des Projekts auf ganz Niederösterreich

Die muttersprachliche Bildungs- und Berufsberatung in Niederösterreich war zunächst auf das Niederösterreichische Industrieviertel beschränkt. Aufgrund der vielen Anfragen auch aus anderen Regionen Niederösterreichs entstand innerhalb des Projektnetzwerks Bildungsberatung Niederösterreich der Wunsch, dieses Angebot auf das gesamte Bundesland auszudehnen. Dem Antrag auf Ausweitung wurde von Land und Bund entsprochen: Am 1. September 2016 startete ein einjähriges Pilotprojekt für ganz Niederösterreich. Das Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds, vom Bundesministerium für Bildung und vom Land Niederösterreich finanziert.

Angesichts der großen Herausforderungen im Kontext Migration, Arbeitsmarkt und Bildung braucht es nicht nur mehr Deutschkurse, schnelle Anerkennung von formalen und informellen Qualifikationen, Zugang zu Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten, sondern auch mehr zielgruppenspezifische – im besten Fall – muttersprachliche Beratung.

Was nun die Exklusivität der muttersprachlichen Bildungs- und Berufsberatung betrifft, sind wir daher überzeugt, dass unsere Arbeit ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit für die Zielgruppe ist und so zu ihrer gesellschaftlichen Inklusion beiträgt.



Foto: Diakonie Flüchtlingsdienst
Nadja Meister

Mag.ª Irmgard Henrich

irmgard.henrich@diakonie.at
<https://fluechtlingsdienst.diakonie.at>
+43 (0)664 88630808

Irmgard Henrich (Jahrgang 1957) ist nach einem Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte im Ursprungsberuf Lehrerin, arbeitete seit 1989 in der Erwachsenenbildung als Deutsch- und Berufsorientierungstrainerin und war in ihrer beruflichen Praxis seit 1996 als Beraterin tätig. In diesem Jahr begann sie mit einer fünfsemestrigen Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin bei FAB Organos Linz, die durch die zweisemestrige Ausbildung Coaching und Supervision für Lebens- und SozialberaterInnen 2006 bis 2007 ergänzt wurde. Sie konzipierte 2007 und leitete bis 2011 das Vorläuferprojekt BACH (Basisbildung – Coaching – Hauptschulabschlusskurse). 2014/15 absolvierte sie einen Lehrgang für systemische Aufstellungsarbeit am Syst®-Institut Wien.

BACH – Lifelong Guidance in the First Language

An optimistic look into the future

Abstract

Since June 2012, BACH Lifelong Guidance has offered multilingual counselling in Arabic, Dari/Farsi, Russian, Ukrainian and Polish. Providing lifelong guidance for migrants – many of whom are highly qualified – in their first language normally takes more time and includes a longer counselling process with several meetings and more intensive support. This places great demands on lifelong guidance counsellors: they should know about the cultures, languages, educational systems and the world of work of the different societies while keeping their focus on their own agenda. This article briefly outlines the concerns and challenges of this service. (Ed.)

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741289620

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 29, 2016

Mag. Wolfgang Bliem (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Rudolf Götz (ÖSB Consulting GmbH)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at